



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Das vierdte Buch/ vnsers H. Vatters Basilij Magni/ wider Eunomium:
Darinnen die zweyfelhaftigen Sprüch von dem Sohn/ in dem alten vnd
newen Testament/ auffgelöst/ vnd auß H. Schrifft erkläret werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656



**Das vierdte Buch/ vnser s. Vaters
Basiliij Magni/ wider Eunomium: Darinnen die zwey-
felhafftigen Sprüch von dem Sohn/ in dem alten vnd neuen Te-
stament/ auffgelöst/ vnd auß h. Schrifft erkläret werden.**

Wann der Sohn von natur Gott/ gleichfalls auch
der Vatter von Natur Gott ist / so ist der Sohn nicht anderst
vnd der Vatter auch nicht anderst / sondern zu gleicher Weis
Gott. Ist aber der Sohn nicht Gott / von Natur / wie dann
andere / mit einem falschen Namen / erwan Götter genennet wer-
den / so würde er allein Gott geheissen / vnd ist in der Wahrheit
Wann nun ein Herr / nemlich der Sohn von Natur / vnd der Vatter auch ein
Herr von Natur ist / so erscheint hier auß / daß es nicht zweyerley Naturen seynd.
Vnd wann einer / nemlich der Vatter Gott genennet wirdt / gleichermassen auch
der Sohn Gott heist / so haben sie nicht zwey / sondern ein Natur. Wann ein Herr
von Natur ist / so doch sonst zugegebner Weis ihre vil auch disen Namen tragen/
vnd wann nur ein Sohn von Natur ist / so doch sonst vil Söhne heissen / so würde
der / so zugegebner / oder angenomner Weis also heist / gegen dem der es von Na-
tur ist / nur Gleichnuß weis / also genennet / daß es möcht nichts angenomner oder
zugegebner Weis / disen Namen haben / wann nicht das jenig / so von Natur ist /
vergiengte. Wann nun wir angenomne Kinder Gottes seynd / so muß einer / der
von Natur ein Kind oder Sohn ist / vorgehn. Die warhaffte Namen / seynde
nichts anderst dann Gemärc vnd Bedeutungen des Wesens diser Ding / deren sie
Namen seynd : Es ist aber der Sohn so wol / als der Vatter / warhafftiger Herr
vnd Gott / demnach haben sie einerley Wesen / wie auch ihre Namen / gleich vnd
einerley seyndt. Wann das wörtlein (Eingeboren) nicht auff die Geburt / sonder
auff disen allein geht / der mit keinem zuvergleichen ist / so wird auch der Vatter
Eingeboren sein / dieweil er niemand mag verglichen werden. Frem / in jede Crea-
tur / so der andern vngleich / müß Eingeboren seyn / darumb so wären vil vnge-
borne Ding / vnd nicht der Sohn Gottes allein. Der Sohn ist nicht schlechte der
Eingeboren / sondern der eingeborene Sohn / ja der eingeborene Sohn vom Vate-
ter / er ist der Eingebornen / aber kein eingeborne Creatur. Wann der Sohn / nur
auff Vergunst vñ Bewilligung des Vatters / vnd nicht von Natur / ein Schöpffer
ist / so würde nichts / was von ihm erschaffen worden / natürlich seyn / dann wann
er der Natur nach kein Schöpffer ist / wie können seine Geschöpf der Natur nach
seyn / oder bestehn? Wann Gott wircket wie kein anderer / so würde er auch in der
Geburt / wie kein anderer gebären / dann Gott ist mit / vnd gegen keinem Ding zu-
vergleichen / was gemacht / oder geschaffen wirdt / ist nicht auß der Substanz
des Schöpfers / was aber geboren wirdt / das thut auß dem Wesen des Gebärens
herkommen. Darumb so hat (Wachen vnd Gebären) Vndercheid.
Wann der Sohn auß Gott / aber nicht als auß dem Vatter / sondern als auß
einem andern ist / vnd aber auch Gott ein Ursach vnser Wesens ist (daß auß ihm
seynd alle Ding) so würde er nicht / auß ein andere / sondern auß ein gleiche Weis /
seines Sohns / vnd auch vnser Vatter seyn. Solches aber wil sich vbel schicken.
Wann Gott nichts gleich vnd ähnlich ist / außserhalb des Sohns / so würde ihm kein
Gleichnuß oder Ebenbild / aller Dings gleichförmig seyn : Dann er ist Gott vber
alles. Was in der Gestalt Gottes ist / dasselbig ist auch in dem Wesen Gottes / dann

1. Timoth. 2.

In diesem Buch
werden etliche
Argumenta
Eunomii/
durch kurze
Schlusreden
abgeleuet/ vñ
nachmaln / die
Sprüch auß h.
Schrifft von
dem Sohn er-
kläret.
Roman. 8.

Dise Argu-
ment seynde
auch oben im
dem ersten vnd
andern Buch
weitläufiger
tractiert wor-
den.

Dz Gemäch
oder Werk/
fleußt nit auß
der Substanz
des Werckmei-
sters / sondern
allein die Ge-
burt kompt vñ
de Wesen des
Gebärens her.

Roman. 11.

Basiliij M.

Opera

Germanica

die Gestalt / vnd das Wesen Gottes seynd nit vngleiche / oder widerwärtige Ding / auff das wir keinen vermengen / oder zusammen gesetzten Gott dichten / Wer nun Gott nach der Gestalt ähnlich / der ist ihm auch / nach dem Wesen gleichförmig. Ist der Geborn Kleiner oder geringer / dann der / so ihn geboren hat / so ist der Geborn hieran nit schuldig / sonder vil mehr die Schwachheit dessen / der ihn geboren hat. Ist der Vatter vor dem Sohn gewesen / so muß er eines andern Vatter seyn / Dann ohn einen Sohn / mag niemand ein Vatter genemmet werden. Wann der jenig / so den Sohn nach dem Wesen erkennet / gleichfalls auch den Vatter Kenne / (Dann wann ih: mich Kenne / spricht der Herr / so würdet ih: auch meinen Vatter kennen) so volgt hier auß / das der Sohn dem Vatter mit / oder gleich wesentlich seye / dann es mag nichts / das keinen Leib hat / auß einem vngleichem Wesen erkennen werden. Wann glauben / das Christus der Sohn Gottes sey / das ewig Leben mit sich bringet / so muß der Vnglaube / von Notwendigkeit wegen / den Tod einführen.

Die Ding so einerley Wirkung haben / seynd auch einerley inn dem Wesen / die Wirkung aber des Sohns / vnd des Vatters ist einerley / nach dem Spruch: Laß sie vns einen Menschen schaffen / ic. Item / Was der Vatter thut / dasselbige thut auch der Sohn / gleicher massen. Demnach so muß die Essenz oder das Wesen des Vatters / vnd des Sohns auch einerley seyn. Wann die Erkenntnuß des Sohns vnd des Vatters das ewig Leben ist / so folget von Notwendigkeit / das sie beyde einerley Essenz vñ Wesens seyn. Dann was zweyerley wesen hat / mag nit durch einerley Erkenntnuß begriffen werden. Auch können dieselbige zwey Ding / nicht zu gleich lebendig machen. Wann der Sohn warhafftig die Bildnuß des Vatters ist / vñnd aber ein jedes Bild einweder die Gleichnuß des Wesens / oder des Anschauens / oder der Figur / oder der Gestalt / oder der Farb / auff sich trägt / Gott aber deren zufällige Ding keins / sonder das einig Wesen hat / so muß je der Sohn / wann er das Ebenbild des Vatters ist / ihm aller Ding gleich / vñnd mitwesentlich seyn. Wann der Sohn dem Vatter in keinem Ding / auch die Creatur dem Vatter in keinem Ding zuvergleichen ist / so würdet der Vatter eben in der Maß vñnd Ordnung gegen dem Sohn / wie gegen den Creaturern stehen / solcher Gestalt / würdet der Sohn nicht allein dem Vatter vngleich / sonder auch den Creaturen vñnd Geschöpfen gleich geschetzet werden / wär aber diß nicht ein ungerymbres Ding? Wann sie den Sohn / da sie ihn ein Creatur nennen nit als ein andere Creatur erkante vñnd gehalten haben wöllen / warumß pflegen sie ihn dann / wann wir den Sohn ein Geburt nennen / für ein andere gemeyne Geburt zuersehen? Wann Gott nicht gebirt / auff das ihm kein fließen anhängig sey / so würdet er auch nicht schaffen / auff das ihm kein arbeiten mög zugemessen werden / Wann er aber ohn alles Leyden schafft / so würdet er auch gewißlich ohn alles Leyden gebären.

Wann ein jeder Schein auß dem Lichte / nicht zu diser oder jener / sonder außser aller Zeit / für vñnd für / mit sampt dem Lichte geboren würdet (Dann das Lichte mag ohn den Schein oder Glanz nicht seyn) so muß der Sohn / seytemal er der Glanz des Vatters ist / nicht zu diser oder jener Zeit / sonder ewiglich für vñnd für bey ihm seyn: Dann Gott ist ein Lichte / wie Dauid sagt / Herr in deinem Lichte werden wir das Lichte sehen. Item Daniel spricht / Vñnd das Lichte ist bey ihm. Wann die Geburt hier selbst eignen Meynung nach eben so wol ein Wesen ist / als das vngelorn / der Sohn aber selbs die Geburt Gottes ist / so folget hier auß / das er auch das Wesen Gottes sey. Wann Gott den Sohn / nicht der Natur sonder allein dem Willen nach / geboren hat / oder wann er einmal gewölte / vñnd hernach immer will / oder villeicht widerumb gewölte / vñnd abermals geboren hat / Vñnd aber sein Will nit einig / sondern zerpalten vñnd widerwärtig ist / So ist auch der Schöpffer nit mehr einig / vñnd vñnermengt / sondern thut vñnd handelt wie er will. Wann Gott nicht gebiert / so gebiert er einweder darum nicht / das er solches nicht kan / oder sonst nicht will / Kan ers nicht / so ist er geringer / dann die berhafte vñnd vollenkommen Natur / neben dem / das er auch vñntreffig ist / will er aber das jenig / so er kan / nicht vollenden / so thut er das / so er in seiner Natur hat / mit Willen verhalten.

Philo. 2.
Die Gestalt /
vñnd das Wesen
Gottes /
würde in d.
Schafft nicht
vñnderschieden.

Johann. 8.

Genes. 1.
Jehan. 17.
Das Wesen /
oder die Essenz
des Vatters /
vñnd des Sohns
ist einerley.
Colos. 1.

Lea. 2.

Job. 1.

Psal. 35.

Daniel. 2.

Ob die Geburt
Gottes natürl
licher Weis /
oder allein /
nach dem Will
ten beschehe.

S.
Basilij M.

Opera
Germanica

ten. Dennach ob er schon nie geboren hat / so mag er doch / wann er will / etwan noch gebären. Ist der Sohn etwan nicht gewesen / so muß das (etwan) nach dem Gebärer / vnd vor dem Gebornen seyn / Darauf dann folget / daß der Sohn nicht vor den Dingen (den Vatter außgenommen) gewest / sondern erst nach dem (etwan) gefunden worden sey.

Wann wir sagen / Die weil der Vatter jmerdar gewesen / so muß der Sohn auch jmerdar gewesen seyn / so geben sie hierauff dise Antwort / Seytemal dann der Sohn allwegen ein Schöpffer gewesen / so muß das Geschöpf auch allwegen gewest seyn / auß welchem folget / daß auch das Geschöpf / mit sampt dem Vatter vnd dem Sohn ewig sey. Wer aber den Schöpffer / oder den Barmeister nennet / der verstehet nicht allwegen neben ihm auch sein Gebäw / oder Werck. Dann das Gebäw bestehet nicht mit sampt dem Werckmeister / Gleichschaffs auch das Schöpflein in dem Sinn des Barmeisters / das Werck aber / oder Gebäw für sich selbst pflegt auch nach ihm zubestehn. Es ist aber vnmöglich disen einen Vatter zuzunennen / welcher Keinen Sohn geboren hat. Dann ein Vatter wirdt nit schlecht für sich selbst ein Vatter / sondern von eines andern wegen also genennet. Gott heißet in H. Schrifft Gott / Herr / Allmächtig / Sabaoth / der da ist Adonai vnd Eloh / nirgents der Vngeborn / vnd ob schon einer solches zugibt / so wirdt doch der Nam Vngeborn / sampt andn jezt erzählten Namē / den Juden vnd allen andn Völkern zugebrauchen vergönnet / die Chrißten aber allein / thun Gott den Vatter Chrißtenennen. Wann nun das jenig / so vns von andern Völkern absondert / falsch vnd vnwarhaftig / auch allein ein zugegebener Nam / vnd kein selbständig Ding / in seiner Natur ist / so ist vnser Glaub erdicht / vnd vnser Hoffnung eytel / danmwas einen schwachen Anfang hat / mag kein beständig / noch kräftiges Ende haben.

Serner fragen sie also / Ob der Sohn geboren sey / da er war / oder da er nicht war / welches gar ein dunckle vnd hinderlistige Frag ist / dann sie schämen sich zu fragen / wann / oder zu was Zeiten / hierumb thun sie das Wörlein (war) gebrauchten. Du aber frag sie entgegen also: Hat der Vatter seinen Sohn geboren / da er war / oder da er nit war. Ist es geschhehen da der Vatter war / so hat der welcher ist / auch den / welcher ist / geboren. Ist es aber beschhehen da er nicht war / so ist Gott worden / vnd ist kein Vatter von Natur. Aber die H. Schrifft thut diß Gezänk / aller dings abschneyden / die weil Moyses von dem Sohn also redt: Der da ist / hat mich gesant. Item der Euangelist Johannes: Im Anfang war das Wort. Er hat auch angeregtes Wörlein (war) nicht einmal / sondern zum vierdren mal gebrauchet. Item anderstuo mehr: Der in dem Himmel ist. Vnd in der Offendarung: Der da ist / vnd der war / vnd der Kommen wirdt. Vnd Paulus sagt: Welcher war der Glantz seiner Herrlichkeit. Item: Als er war inn der Gestalt Gottes. Vnd abermalen: Der da Gott ist gebenedeyet vber alles. Wann der Sohn der warhaftig Gott / vnd das Licht / darneben auch vnwandelbar / gut / heilig / vnd der Herr ist / vnd aber diße Ding alle auch der Vatter hat / so ist allhie kein Gleichnuß / sonder vilmehr ein vbermaß / nicht dem Wesen / oder der Essenz / sonder allein der Qualitet / oder Wesenheit nach zureden / Dann ein Wesen / ist nicht ein mehreres oder größers Wesen als das ander / sonder ein Qualitet thut die ander vbertreffen. Dann ein Mensch ist nicht mehr ein Mensch als der ander / sonder frömmere / gütiger / vnd gerechter als der ander.

Der Gebärer / vnd die / so auß ihm geboren seynd / haben ein Natur / wiewol der Geborn auß ein ander Weiß / sein eigen vnd besonder Wesen hat. Dann Abel auß natürlicher oder leiblicher Vermischung geboren / ist kein anderer Mensch / woder Adam gewesen / vngeacht daß Adam nicht geboren / sonder erschaffen vnd gemachet war. Wann die Ursach größer ist dan das / so darauff entspringt / gleichschaffs auch dem Wesen nach / dise zwey vnderschieden seynd / Vnd aber ein jeder Vatter die Bestalt

Das Werck / vnd der Barmeister können wol von einander gesonnet vnd gescheyden werden.
Exod. 3.

Gott wirdt in H. Schrifft nit der Vngeborn sonder ein Vatter des Herrn Chrißti genant.

Ein andere verborghene vnd arglistige Frag der Widersacher von der Geburt des Sohns.

Exod. 4.
Johann. 1.
Matth. 6.
Apoc. 1.
Hebr. 1.
Philip. 2.
Rom. 9.

Welcher maß fen der Vatter den Sohn vbertriffet.

Sohn vnd Vatter haben kein vnderschiedlich / sonder ein gleiches Wesen mit einander.

die Ursach / vnnnd ein jeder Sohn das / so auß der Ursach entspringet / ist / so seynd die Vätter grösser dann die Söhne / vnnnd dem Wesen nach / von denselbigen vnder-
 schiden / auch nicht einerley Essenz / mit ihnen / solches aber ist der Wahrheit zu
 wider. Sie fragen weyter / Ob auch der Vatter / nachdem er den Sohn gebo-
 ren / denselbigen forthin zugebären auffgehört / vnnnd wann ihm das Auffhö-
 ren zugelassen würde / so wöllen sie darauß schliessen / daß Gott auch zugebären an-
 gefangen hab : Dann was ein Ende hat / sprechen sie / das hat auch einen An-
 fang / Dennach so war der Sohn nicht allwegen : Darauß antworten wir /
 wann das / so da auffhöret / von Noth wegen / auch einen Anfang hat / vnnnd
 was einen Anfang hat / auch von Noth wegen auffhöret / so müssen alle Engel /
 vnnnd vnleibhaftige Geister / dieweil sie einen Anfang haben / auch mit der Zeit
 widerumb ih: Endschafft erreychen / das aber wär ein vngereumbte Folge: Dann
 es kan wol geseyn / daß diß / so zu seyn angefangen / nicht auffhöret / vnnnd das je-
 nige / so da auffhöret / nicht angefangen habe / Sonst müste / ihrer Meynung
 nach / von Nothwendigkeit wegen / folgen / daß auch der Sohn einen Anfang
 gehabt hätte / Seytemal sie wöllen / das alles was zuseyn angefangen / auch sein
 Endschafft habe. Ist aber diß nicht ein abschewlich Ding? War doch die Fürze-
 hung / oder Vorwissenheit Gottes auch keinen Anfang / vnnnd würde dannoch /
 wann die Ding / so Gott zuvor gewüßt hat / beschehen / allbereyt vollender. Dero-
 wegen folget nicht / daß dißes / so ein Ende hat / darumben auch nothwendiglich ei-
 nen Anfang haben müsse.

Die Engel ha-
 ben einen An-
 fang / aber kein
 End / wie auch
 die menschlich
 Seel.

Eins inn Geißlichen / vnleibhaften Dingen / wirdt einweder / der Wir-
 kung / dem Willen / oder dem Wesen nach / also genennet / Dieweil nun Chri-
 stus der Heyland spricht: Ich vnnnd der Vatter seyn eins / so muß er solches auff
 ein Weis / auß den dreyen setzangeregten wegen / gesagt / vnnnd verstanden ha-
 ben. Sprechen sie / es sey der Wirkung halber geredt / so muß es auch dem
 Wesen nach gesagt seyn / Dann auß denen Dingen / die ein vngleiches Wesen
 haben / Kann kein gleiche Wirkung erfolgen / Seynd sie dem Willen nach eins /
 so muß nicht allein der Sohn wöllen / was der Vatter wil / sondern es muß auch
 der Vatter wöllen / was der Sohn will. So wirdt nun auch der Sohn dem Vate-
 ter schaffen / vnnnd gebieten was er will / gleich wie ihm / von dem Vatter auch
 gebotten würde / Empfahet aber der Sohn allein das Gebort / so dienet er vn-
 willig / vnnnd gezwungen. Wann er aber / weder der Wirkung / noch dem Will-
 len nach / mit dem Vatter eins ist / so folget auß ihrer selbst eignen Meynung /
 daß er dem Wesen nach / eins sey / das ist / daß der Vatter vnnnd Sohn / gleich / oder
 mitwesentlich seyen.

Johann. 10.

Was ein glei-
 ches Wesen
 hat / muß auch
 ein gleiche Di-
 rection / vnnnd
 Wirkung
 haben.

Daß das Vngeborn / ein Subsistenz / oder Selbstän-
 digkeit / vnnnd kein Essenz oder We-
 sen beduete.

Ann der Vngeborn / ein Essenz / (vna) vnnnd der Geborn auch ein Es-
 senz oder Wesen ist / aber doch der Vatter / vnnnd der Sohn darumb
 nicht mitwesentlich seynd / So muß alle Geburt / einerley Essenz /
 oder Wesens seyn / darauß dann erfolget / daß die Geburten / dem
 Sohn mit oder gleichwesentlich seynd / welches aber ein grewliche Lasterung ist.
 Wann der Vngeborn / dem geboirnen Sohn vnderchiedlich entgegen gesetzt / ein
 andere Essenz / gleichsahls der Vnbeschaffen / der Creatur vnderchiedlich entz-
 gegen gesetzt / auch ein andere Essenz ist / so wirdt der Vngeborn ein Essenz / vnd
 der Vnbeschaffen auch ein Essenz / oder Wesen seyn. Darumb so hat Gott zwo /
 vnnnd nicht nur ein Essenz. Ferner so werden alle vnnnd jede Creaturen / nur
 ein Essenz oder Wesen seyn / welches aber falsch / vnnnd der Wahrheit zuwider
 ist. Dann es ist nur ein Creatur / aber doch seynd vnderchiedliche / oder vngleis-

che Wesen. Solcher Gestalt werden auch sein unuandelbare Natur / vnd das er
ohn einen Anfang ist / auch vil andere Ding / Essenz oder Wesen seyn. Wann ein-
den Vatter vngelorn / vnd den Sohn geborn nennet / so er doch von ihret Subs-
stanz oder selbständigkeith (wie sie beschaffen / hat er den willen / mit dem
sich derselbig einer andern Red / dann eben diser / gebrauchet: Demnach so ist das
Wort vngelorn / ein Weiß oder Maß / der Subsistenz / vnd kein Nam des Wesens:
Wann dise Ding / so ein vngleiche oder widerwärtige Subsistenz zuseyn haben /
auch eines vngleichen Wesens seynd / so können auch die Menschen nicht Coelestia-
les oder mitwesentlich seyn: Dann ein andere Subsistenz ist des Adams auß der
Erden geschaffen / ein andere der Eua / auß seiner Rippen genommen / vnd ein an-
dere des Abels / auß natürlichem Beyschlaff erzeuget / Entlich auch ein andere des
senigen / der allein auß Maria der Junckfrawen geboren ist. Also auch von dem
Gefügel / vnd vierfüßigen Thieren zureden: wann der Vatter vngelorn heyst / das
um das er nicht geboren ist / der Sohn aber geborn heyst / darumb das er geborn
ist / so folget der vngelorn dem Gebornen nach. Dann es war niemand verhanden /
gegen welchem er vngelorn hätt mögen genennet werden / Dann der vngelorn
im Gegensatz / beschicht in disen Dingen / welche seynd vnd nicht in denen / die nicht
seynd. Wann Gott etwan gewesen / aber doch kein Vatter gewesen ist / so hat er
nach ihm / dem er ein Vatter worden / empfangen / das er ein Vatter seyn solt / so
ist Gott vngelorn / vnd der Vatter geborn / darauß dann folget / das der Geborn
vnd vngelorn / eben derselbig / rein / vnd vnuermenge Gott ist.

Wann das vnmöglich dem möglichem / das vnweiß dem Weisen / vnd als
les / was durch einen Gegensatz vnterschieden wirdt / einander zuwider ist / so
muß das vngelorn / dem Gebornen auch zuwider seyn / Demnach wurde der
Vatter dem Sohn / nach dem Wesen / entgegen vnd zuwider seyn / wann
das vngelorn nit ein Weiß oder Maß / der Subsistenz vnd selbständigkeith
sonder ein Wesen wäre. Wann der Sohn ein Geschöpf / vnd kein Geborn ist /
vnd aber sonst alle Ding / so da seynd / Geschöpf vnd Creaturen seynd / so
heyst der Vatter vergebentlich der vngelorn / Seytemal kein Geborn vorhan-
den / gegen welcher er disen Namen / vngelorn / tragen / oder führen mag.
Demnach solt er billicher der vnerschaffen / weder der vngelorn heissen. Wann
der vngelorn ein Nam ist / so kann er kein Wesen seyn: Dann die Namen pfles-
gen die Essenz / oder Wesen zubeuten / vnd seynd das Wesen selber nicht.
Ist aber das vngelorn selbst ein Wesen / so geben sie ihm seinen gebürtlichen
Namen / Dann durch die Namen vnd Wirkungen werden die Ding bekant /
vnd benorab die / so vnleiblich seynd. Wann vngelorn / ein Nam des vngelorn
Wesens ist / so hat eintweder Gott / dem sein eigne Essenz wol bewußt / den Namen
seiner Essenz nicht gewußt / oder wann er dessen Bericht gehabt / die Zubürer
stiglich betrogen / vnd vor ihnen denselbigen verhalten. Dann es sichet ge-
wüß / der Allmächtig Herr ist mein Nam. Item als ihm Moyses fraget / welches
sein Nam wär / sprach er: Ich bin der ich bin. Vnd abermals: Der Gott Abra-
ham / vnd der Gott Isaac / vnd der Gott Jacob / das ist mein ewiger Nam. Vnd
David sagt: Herr ist dein Nam. Den vngelornen aber hat sich Gott selber nie
genennet / auch ist ihm diser Nam / von Keinen Heiligen jemalen zugelegt worden /
Daraber Gott jemand betrogen / auch für sich selbst kein vngelornheit gebrauchet /
(dann solches zu reden wär vngöttlich) so ist vngelorn nicht sein Nam.

vngelorn ist eintweder ein Wesen / oder ein zufällig Ding / Dann auß
deren zweyen kan nichts seyn / Nam ist es kein Wesen / wie auch das nicht / so von
ihme / durch einen Gegensatz vnterschieden wirdt / dann der Sohn heyst der Ge-
born / nicht vmb des Wesens willen / sondern darumb das er geborn ist / Ist
es aber ein zufällig Ding / so hat er solches von Natur / oder es kan ihm anhängig
vnd nicht anhängig seyn. Ist es ihm von Natur zuständig / so muß Gott von
Not wegen / zu gleich ein Essenz / vnd ein Zufall seyn. Dann dise Ding pfles-
gen

Der Nam
(vngelorn)
ist Gott / von
wegen des Ge-
genstands / nicht
geboren.

Genes. 17.
Exod. 3.
Exod. 4.
Psalm 82.
Der Nam
(vngelorn)
wirdt Gott in
H. Schrifft /
niemandes zu-
gelegt.

gen denen / welchen sie anhangen / von Natur anzuhängen / Kan es aber seyn / vnd nicht seyn / so ist Gott bißweilen vngeborn / vnd bißweilen geborn. Nennen sie Gott den Vngebornen darumb / daß er nicht geborn ist / so zeigen sie hiedurch nit an / was sein Essenz oder Wesen sey / sondern was er nicht sey / Kein Essenz aber würde durch die Ding / die sie nicht ist / sondern allein durch die / welche sie selber ist / erkannt. Dann die Wort / Vnsterblich / Vnzerstörlich / Vnwandelbar / zeigen vns nit das Wesen Gottes an / sonder allein daß er nit sterben / nit zerstört / noch als die Creaturen verändert werden mag: Demnach sollen sie vns berichten was Gott sey / vnd nicht / was er nicht sey. Wann Vngeborn kein Nam des Wesens / sonder die Essenz / oder das Wesen selber ist / das Wesen aber auch der Sohn ist / so muß gleichfalls der Sohn / wie alles ander Wesen vngeborn seyn. Wann vngeborn / das Wesen Gottes / vnd aber die Geburt das Wesen des Sohns ist / so Kan Geschöpf oder Creatur nicht sein Essenz oder Wesen seyn / dieweil der Sohn Gottes ein einigs / vnd nicht vilerley Wesen ist / Wann jemand einen Menschen ein Stein / oder ein Holz nennet / so zeigt er hierdurch ein Wesen an / nennet er ihn aber ein Geburt / so zeigt er nit schlecht das Wesen an / sonst müsten alle Geburten einerley Wesens seyn / Bedeut aber das Wörtlein (Geburt) kein Essenz / so würde gewislich der Nam / Vngeborn / auch keine Bedeutungem.

Wann Gott der Vngeborn ist / dieweil er nicht geborn worden / so würde er auch ebner Massen darumb vnzerstörlich genannt / daß er nicht mag zerstört oder aufgetilget werden. Wie nun das vnzerstörlich das jenig bedeutet / so kein Endschafft hat / also heyst auch das jenig Vngeborn / welches ohn einen Anfang ist. Ist nun Gott vngeborn / aber nicht vnzerstörlich / so würde er gleich wol keinen Anfang haben / aber doch mit der Zeit sein Endschafft nemmen / welches sich zu reden nicht gebären will / demnach so bringet das Wörtlein (Vngeborn) kein Wesen mit sich / sonder zeigt allein den jenigen an / der nicht geborn ist. Wann der Vatter von Natur vngeborn ist / so würde ohn zweyfel der Sohn von Natur geborn seyn / Ist er aber von Natur ein Geburt / so Kan er kein Geschöpf / oder Creatur seyn. Ist nun von Natur ein Geburt / so muß auch von Natur ein Gebärer / oder Vatter seyn / Dann kein Geburt mag des Gebärens manglen / zeigen aber sie vns an / wer außser dem Vatter gebären thut. Wann Gott ein vngeborn Wesen / vnd Christus ein geborenes Wesen / vnd der heilige Geist ein erschaffens Wesen ist / so muß der Vatter / vnd der Sohn / vnd der heilige Geist / nur blosser Namen / ohn ein Essenz oder Wesen seyn / So lasset nun sie auffen inn dem Vngebornen / inn dem Gebornen / vnd inn ein Creatur / Dann die Ding an ihnen selbst / seynd kräftiger als die Namen / vnd was für sich selbst ein Wesen hat / ist nuzzer zu der Wirkung / weder was allein in blossen Worten bestehet.

Ist der Vatter / sprechen sie weiter / vngeborn / vnd der Sohn geborn / so seynd sie nicht einerley Wesens / dann der Geborn vnd Vngeborn können nicht einerley Essenz oder Wesen haben / Wir aber heysen disse Ding oder Wörter kein Wesen / sonder Namen / dardurch eines jedwedern Subsistenz Bedeutungem wirdt / Es hindert aber gar nichts / das nicht vilerley / oder vnder schidliche Namen ein nerley Wesen haben / wie auch herwiderumb vil vnd mancherley Creaturen nur mit dem einigen Namen des Wesens begabet seynd. Wann der Sohn / sprechen sie weiter / dem Vatter mitwesentlich / vnd der Vatter vngeborn / der Sohn aber geborn ist / so muß der Vngeborn vnd Geborn / eben einerley Essenz oder gleich dasselbig Wesen seyn / wir können aber den Sohn keinen Theyl oder kein Stück des Vatters nennen / als ob die Vngeborne vnd Geborne Essenz zertheylet wären / sonder ein Ganzes auß dem Ganzen / ein Gebornen auß dem Vngebornen / zwey vollkommene Ding / vnd gar nicht zwey Stück / auß einem Ganzen / Wann der Heyland in dem Namen seines Vatters Kommen ist / wie er selber spricht: Ich bin in dem Namen meines Vatters Kommen / so muß alles was von dem Sohn geredt ist / auch von dem Vatter geredt werden / darumb heyst er auch vngeborn / dieweil dieses / der Namen seines Vatters ist / Wann der Nam Vngeborn dem Vatter ein Ehr ist / vnd

CCcc ij aber

Durch das Wörtlein in Vns geborn / würde nicht angezeigt was Gott sey / sondern was er nicht ist.

Wann der Sohn von Natur vngeborn / wie der Vatter von Natur vngeborn ist / so Kan er kein Creatur oder Geschöpf seyn.

Der Sohn ist kein Theil oder Stück des Vatters / sonder der Ganz auß dem Ganzen.

Johann. 5.

Johann. 17. aber wir auch den Sohn zugleich ehren sollen / nach dem Wort des Herrn selber / auff daß sie alle den Sohn ehren / wie sie den Vater ehren / so müssen sie auch den Sohn / den vngebornen nennen / auff daß die Ehr des Vatters vnd des Sohns gleichmäsig gehalten werde. Wann der Sohn den Namen des Vatters / den Menschen offenbar gemacht / vnd aber der eigentlich Nam seines Wesens / der Vngeborn ist / so ist gen sie vns an / wo ihn Christus vnser Heyland den Vngebornen genennet hat / dieweil Gott größer ist dann alles / ist er der Essenz oder dem Wesen nach größer / oder darumb daß er ein Anfang vnd Ursprung aller Dingen / auch von Keinem geboren ist: Ist er größer / so vil die Essenz belangt / so ist ein jede Essenz größer dann alles / Ist er aber darumb größer / daß er vngeborn ist / so wirdt das Wesen / vnd der Vngeborn / nicht ein Ding seyn.

Wann vngeborn etwas ist / so wirdt auch vnsterblich / vnendlich / vnd dasjenige so mit Keinem Alter / oder Kranckheit beschweret ist / etwas seyn / solcher Massen / wirdt Gott inn dem / daß er vngeborn / alles vbertreffen / in den andern Eigenschaften aber / den Engeln / Geistern vnd Seelen durch auß gleich seyn / dann die Seelen seynd auch vnsterblich / vnd vnendlich. Wann er aber nicht durch diese Ding / die er nicht ist / sonder durch die / welches er ist / alles vbertrefft: Dann der Mensch ist darumb nicht besser als das vnuernünfftig Vieh / daß er der Sinnen / vnd Sinnlichkeiten nicht beraubt ist / dann das Vieh ist auch damit begabet / sondern deshalb / daß er ein vernünfftige Creatur ist: Also ist auch Gott größer dann alles / nicht darumb daß er vngeborn / sondern dieweil er ein Vorn / vnd Ursach aller Dingen ist. Wann der Vngeborn / dem Gebornen / durch ein Relation entgegen gesetzt wirdt / vnd aber der Vngeborn ein reines vnd vnvermengtes Wesen ist / so wirdt er auch ebner Gestalt in dem / daß er vnverwandelt / vnsterblich / vnfigürlich / vnd sonst dergleichen mehr ist / gegen dem Gebornen müssen vnderchieden werden / Dann wann der Vnderchied nur in einem Stück / vnd nicht in mehrern stehet / so ist Gott zusammen gesetzt / vnd nicht einfältig. Wann derjenig / so erkennet hat / daß Gott vngeborn sey / inn die vollkommene Erkenntnuß Gottes ist geführt worden / (welches nichts größers noch höhers inn sich begreiffet / weder Gott nach seiner Natur erkennen / Dann diß ist das ewig Leben) so ist derselbig / sag ich / der erkennet hat / daß Gott vngeborn sey / größer / weder diese Ding / die Gott denen / so ihn lieben / zubereyret hat: Dann es ist vnmöglich / daß ein Mensch auß denselbigen Dingen etwas erkennen möge / dieweil sie kein Aug nie gesehen / kein Ohr nie gehört / vnd inn Keines Menschen Herz nie gestigen seynd. Aber der Nam (Vngeborn) ist auch für die Ohren der Sünder kommen.

Was nun größer ist / das hat Gott eintweder durch sich selbst / oder durch einen andern / den Sündern geoffenbaret / was aber geringer ist / vnd nichts zu dem ewigen Leben dienet / das hat er den Gerechten vorbehalten: Wie will ich aber solches reymen: Demnach so ist der Nam (Vngeborn) weder die Beschreibung / noch die Eigenschafft Gottes / dann die Namen mögen mit ihren Beschreibungen vnd Eigenschaften / conuertiert / vnd vmbgewendet werden / als ein vernünfftiges / sterbliches / mit dem Gemüt begabtes / vnd der Künsten fähiges Thier ist der Mensch / vnd der Mensch ist eben das / was jetzt vermeldet worden. Die Eigenschafft des Menschen ist / das er lachen kan / vnd alles was lacht / das ist auch ein Mensch. Wann aber jemand sagt / der Nam (Vngeborn) sey Gott einig / vnd allein zuständig / so folget doch nicht herwiderumb / daß alles was Gott / auch vngeborn sey / Dann der Sohn ist auch Gott / vnd dennoch nicht vngeborn / darumb so ist der Nam (vngeborn) wie vermeldet / weder die Beschreibung / noch die Eigenschafft Gottes / die weil er sich nicht conuertieren / oder verwenden läßt.

Die Obererreffung stehet nicht in dem / was einer nicht ist / sonder in dem was er ist.

Johann. 17. Die vollkommene Erkenntnuß Gottes / ist Gott nach seiner Natur erkennen.

1. Cor. 2.

Der Nam (Vngeborn) ist weder definitio noch proprium Dei.

Daß der Sohn kein Creatur oder Geschöpf sey.

Wann der Sohn ein Creatur Gottes ist / vñnd aber ein jede Creatur dem Schöpffer dienet / so ist Christus ein Knecht / oder Diener / vñnd nicht der Sohn Gottes / er muß auch nit / dieweil er der Herr war / Knechtsgestalt angenommen haben / sonder selbst ein Knecht gewesen seyn. Das Geschöpf hat mit dem Schöpffer kein gemeine Krafft vñ Wirkung / darumb so kan der Sohn mit dem Vatter nichts gemeins haben / auch die Creatur nit / wann der Sohn ein Gemächte ist vñnd kein Geburt ist. Wann der Sohn ein Geburt ist / doch nit wie sonst ein andere gemeine Geburt / vñnd aber ein jede gemeine Geburt ein Creatur ist / so würde der Sohn kein Creatur seyn / dieweil er kein Geburt ist / wie andere / wann Gott nichts geringers hät mögen erschaffen weder den einigē Sohn / darumb daß solchs in seiner Natur nit war / so würde der Sohn auch nichts anders erschaffen wed eins allein. Wann von einem Kleinen kleine / vñnd von einem Grossen grosse Ding gemacht werden / so müssen die Geschöpf / durch vil erschaffen seyn / darumb daß sie nit gleichmäßig / noch einerley seynd. Ist Gott von Natur ein Schöpffer / so würde er nit eins Dings allein / sonder viler Sachen Schöpffer seyn / sonst hätte er etwas / eintrweder auß Schwachheit / oder auß Neyd / vngemacht müssen lassen. Wann die Krafft des Vatters / durch den Sohn das Werck der Schöpfung vollendet hat / so ist der Vatter / vñnd nicht der Sohn ein Schöpffer / gleich wie der Werkmeister nit das Instrument ist / Demnach war es dem Vatter zugerung / dz er Ding erschaffen solte / welche von dem Sohn gemacht waren. Wann sich Gott geschämbe die Creatur / so schon ihr Wesen hät / für sich selbs zuerschaffen / so würde er auch ihr Glorificierung nicht zulassen. Dann dessen er sich zumachen geschämbe hat / würde er für sein eigē Gemächte nit erkennen wollen. Wann erschaffen vñnd gebäre in Gott eins ist / dieweil er rein / einfach / vñnd vnuermenget ist / so würde erhalten / verderben / lebendig machen / vñnd rödten / auch eins seyn / vñnd wann dem also / so muß Heyl / Verderbnuß / Tod vñnd Leben einerley seyn.

Wann Christus die Krafft vñnd Weißheit Gottes ist / dise Ding aber vnerschaffen / vñnd mit Gott ewig seynde / (Dann Gott war nit vnweiß / noch vnkräftig /) so folget hierauß / daß auch Christus vnerschaffen vñnd mit Got ewig ist. Wirdt er aber die Krafft vñnd Weißheit darumb genennet / daß er seine Wirkung / oder Geschöpf ist / so mögen auch wir die Krafft vñnd Weißheit des Herren / gleich wie er / Gottes / genennet werden / welches aber nicht seyn kann. Ist der Sohn kein ewiger Gott / so muß er ein newer / ist er kein wahrer / so muß ein falscher / ist er kein natürlicher / so muß er ein angenommener Sohn Gottes seyn. Die Gottlosen aber pflegen newe / falsche / vñnd vnnatürliche Götter zuuerchren / Du solt keinen newen Gott haben / sage die Schrifft. Item Paulus spricht: Damaln als ihr Gott noch nicht erkennet / habet ihr den Göttern gedienet / die von Natur nicht seynd / Darumb so seynd eintrweder dise Menschen / so Christum dermassen verehren / gottlos / oder ist er ein natürlicher wahrhafter Gott / vñnd wirdt auch von ihnen gottseliglich verehret. Wann der Sohn ein Wirkung ist / vñnd kein Geburt / so ist er weder der Wircker / noch das Werck an ihm selbst / dann ausser diser zweyer Dingen / ist die Wirkung etwas anders / Ja er ist auch ohn ein Substanz / oder Selbständigkeit / Dann kein Wirkung ist der Substanz theylhaftig / oder besteht für sich selbst / Ist aber der Sohn ein Werck / so ist er der dritte vom Vatter / vñnd nit der vnuermittelte / Dann der Wircker ist der erst / nachmaln folget die Wirkung / vñnd legelich das Werck. Ist der Sohn darumb der Eingeborn daß er allein / von einem allein erschaffen ist / so hieß er Billicher der Eingeschaffen / als der nach des Eunomii Meynung warhaftig / ein Creatur ist / dem auch der Namen Geburt / fälschlich zugemessen wirdt. Wann allein der Sohn / des Vatters Creatur ist / vñnd die andere Ding alle des Sohns Geschöpf seynd / so hat Christus recht gesagt: Vatter / alles was mein

Rom. 8.
Philip. 2.

Christus ist
kein Knecht
gewesen / son-
der der Herr /
vñ hat Knech-
tes Estlate an
sich genomme.

Die Krafft
vñnd Weißheit
Gottes ist vn-
erschaffen / vñ
mit Gott es
wig.

Psal. 2.
1. Text. 1.

ist /

Johann. 17. ist das ist dein / da er aber spricht: Alles was dein ist / das ist auch mein / hat er nach des Eunomij Meynung nicht recht geredt. Dann er selber kund sein selbst nicht seyn. Hieraus erscheinet offenbarlich / das Christus an diesem Orth von der Aehnlichkeit / vnd von beyder durch auß gleichförmigem Wesen / vnd gar nicht von den Creaturen geredt habe.

Rom. 8.

Wann Gott zugleich erschaffet vnd gebüret / so ist Christus eben so wol vnder Vatter / als der Schöpffer / dann er ist Gott / vnd wir bedürffen der Kindschafft / so durch den H. Geist beschicht / nichts / wie wir auch durch Keinen andern / seine Creaturen worden seynd / wiewol auch vil Creaturē oder Geschöpff dise Natur haben / das sie den Geist der Kindschafft Gottes empfangen mögen / als da seynd die vnvernünfftige Thier / vnnnd die Geschöpff / so kein Seel oder Leben in sich haben. Wann wir als Creaturen Gottes / durch den H. Geist zu Kindern / auß Gnaden / angenommen werden / so berichten sie vns / wann der Sohn auch ein Creatur ist / durch welchen doch er / von dem Vatter / zu einem Kind / an vnnnd auffgenommen sey: Wann alles / was der Vatter hat / auch des Sohns ist / so hat der Vatter für sich selbst / außser dem Ding so von dem Sohn erschaffen seynd / seiner Meynung nach / nichts / weder ihn allein / vnd er selbst müste sich selber haben / welches vnmöglich ist. Wann die Gleichnuß / oder das Ebenbild / ein vollkommne Gleichförmigkeit gegen einem andern hat / wie daß der Sohn das außgetruckte Ebenbild seines Vatters ist / die Creatur aber dem Schöpffer Keins Wegs ähnlich / sonder durch auß vn gleichmäßig ist / so kan je der Sohn / seytmal er das Ebenbild seines Vatters nicht sein Geschöpff oder creatur seyn. Wann das vnliebhaftig gebärend Ding / von Not wegen / als ein Leib gebüret / so muß auch dasselbig leben / wie der Leib ist / Es muß hören wie der Leib höret / ja es muß alle seine Werck nit anderst als der Leib vollbringen / wann es aber anderst zugehet / so wirdt auch der Gebärer / auff ein andere Weiß gebären müssen.

Ungleichheit
zwischen Gott
vnd den Creaturen.

Was einer selbst nit hat / das kan er Keinem andern mittheilen / wann nun der Sohn ein Creatur vnd ein Diener ist / so wirdt er andere nit frey machen können / Was von Natur das Mittel ist / das muß beyde äußerste Ding berühren / Wann nun Christus von Natur zwischen Gott vnd vns der Mittler ist / so seynd nicht der Dispensation / sonder der Natur nach / Gott vnd die Creatur vereinigt. Wann der Sohn dem Vatter gleich ist / aber doch nicht nach dem Wesen / so muß er ihm eines weder der Gestalt oder der Wirkung nach gleich seyn / Der Form oder Gestalt nach ist es vnmöglich / dann was Keinen Leib hat / das hat auch kein Form. Was es der Wirkung nach / so hat Gott je nichts fremdds oder vngleichs / sonder eben ein Ding / wie er selber ist / gewirckt oder geschaffen / Seytemal er ein Geschöpff des Vatters vnd kein Geburt ist / Sonst haben wir oben auch vermeldet / das alles was der Wirkung nach einem andern gleich vnd ähnlich ist / von Not wegen / auch ein wesentliche Gleichnuß in sich habe / Wann die Werck Gottes im Glauben / vnd nit in vernünfftiger Beweisung / oder Demonstration stehen / wie David sagt: Alle seine Werck seynd in dem Glauben / wie vil mehr wirdt dann die Gebur des Sohns auß dem Vatter vor aller Welt / in dem Glauben / vnd nit in natürlicher Demonstration / oder Beweisung seyn.

Psaln. 2.

Wann Gott den Sohn auß nichts / vnnnd nachmalen der Sohn auch auß nichts alles erschaffen hat / so haben dise ein gleiche Krafft / vnnnd Wirkung / die alles / was sie wollen / auß nichts erschaffen können / also daß der Vnderchied der Creaturen nirgends betrachtet wirdt / Dann ob schon die Geschöpff einander in vil Weg vngleich seynd / so seynd doch die Schöpffer nicht vngleich / sondern es ist nur ein Sohn / durch welchen alles gemacht ist. Wann Christus das erst Geschöpff ist deren Dingen / die auß nichts erschaffen seynd / wie dann die Arianer glauben / vnnnd ihn also verehren / vnnnd aber der heilige Job den Sathan das erst Geschöpff nennet / da er sager: Das ist der erst Anfang des Herren Gemächts / so ist ihnen verborgen / das sie den Sathan / vnnnd nicht den Sohn Gottes verehren / Sprechen sie aber / der Job hat hierdurch das erste Gemächte des Sohns

Johann. 1.
Job. 20.
Die Arianer halten Christi für das erst geschöpff Gottes.

S.
Basiliij M.

Opera

Germanica

Sohns verstanden / so wirdt einweder ihrem Kopff nach / der Geist des Herren kein Geschöpf mehr / oder erst nach dem Sathan erschaffen seyn. Wann vnser Glaub inn den Sohn / Gottes Werk ist. Dann das ist das Werk Gottes / sagt Christus / daß die glauben inn den / welchen er (der Vatter) gesandt hat) so kan er selbst das Werk Gottes nicht seyn / dan er / vnd der Glaub in ihn / seynd zwey vnder schidliche Ding.

Johan. 5.

Über den Spruch: Wann ihm aber alles vnderworfen wirdt / alsdann wirdt ihm auch der Sohn vnderthan seyn.

1. Cor. 15.

Wann der Sohn dem Vatter der Gottheit nach vnderworfen ist / so wirdt er ihm als bald / im Anfang von der Zeit an / da er Gott war / vnderthanig gewesen seyn / Ist er ihm aber nit vnderthanig gewesen sonder wirdt ihm hernach erst vnderworfen werden / so wirdt diese vnderthanigkeit nach der Menschheit / als für vns / vnnnd nicht nach der Gottheit / als für sich selbst / beschehen.

Von der vnderthanigkeit des Sohns gegen dem Vatter.

Über den Spruch: Darumb hat ihm Gott einen Namen gegeben / der vber alle Namen ist.

Philip. 2.

Wann der Vatter / dem Sohn / der Gott war / nach seiner Menschheit / vmb seines Gehorsams willen / einen Namen / der alle Namen vbertrifft / gegeben / vnd ein jede Zung ihn den Herren bekennet hat / so ist er vor der Menschwerdung / weder des Namens / der vber alle Namen / noch der Bekandtnuß / daß er der Herr sey / von jedermann theylhafftig worden / darauff dann folget / daß er nach der Menschwerdung grösser worden / dann er zu vor gewesen wär / welches vngereymt / vnnnd zureden vngewöhnlich ist. Nieher gehört auch diser Spruch: Wir ist gegeben aller Gewalt im Himmel / vnnnd auff Erden. Demnach seynd der gleichen Spruch / von der Menschwerdung Christi / vnnnd von der Gottheit zu verstehen.

Von dem Namen der Ehre vber alle Namen gegeben ist.

Matth. 28.

Über den Spruch: Der Vatter ist grösser dann ich.

Johan 14.

Das Wörtlein (Grösser) wirdt einweder der Grösse / der Würdigkeit / der Macht / oder der Ursach nach / also gebraucht. Der Grösse nach kan der Vatter nicht grösser genennet werden / dann der Sohn / Seytemal er keinen Leib hat / sonder ein Geist ist / der Zeit halber auch nicht / Dann der Sohn ist ein Schöpffer der Zeiten / der Würdigkeit halber auch nicht / dann er ist nicht worden / das er zu vor nicht gewesen wär. Der Macht oder Krafft halber auch nicht / Dann alles was der Vatter thut / das thut auch der Sohn gleicher Massen / Der Ursach halber auch nicht / sonst wär er zugleich grösser / dann er vnd wir / die weil er sein / vnnnd vnser Ursach ist / darumb so gehet diser Spruch vil mehr / auff die Ehr des Sohns gegen dem Vatter / vnnnd geschicht dem / der dis gerede hat / durch kein Abbruch. Ferner / ob schon ein Ding grösser ist / so hat es darumb nicht ein besonders oder vngleiches Wesen / Seytemal auch ein Mensch grösser dann der ander / vnnnd ein Pferd grösser dann das ander ist / Demnach ob wol der Vatter grösser genennet wirdt / so ist doch sein Wesen oder Essenz deshalb dem Sohn nicht vngleich. In Summa / durch diese Reden wirdt ein Gleichheit deren Dingen die mitwesentlich seynd / vnnnd gar kein vngleiches Wesen angezeigt / dann der Mensch heyst nicht eigentlich grösser / dann ein vnuernünfftigs Thier / noch ein Thier grösser / dann ein Geschöpf / welches kein Seel oder Leben hat / sondern ein Mensch ist grösser dann der ander / vnnnd ein Thier grösser dann das ander / Derowegen so ist der Sohn dem Vatter nichts desto weniger gleich oder mitwesentlich / ob schon der Vatter grösser heyst.

In welcherley Bedeutung das Wörtlein (Grösser) gebraucht / vnnnd genommen werde.

Johan. 5.

Der Sohn nennet den Vatter grösser vmb der Ehre willen / die ein Sohn seinem Vatter zureigen schuldig ist.

Matth. 24.

Uber den Spruch: Von der Stund aber / vñ von dem Tag weisß niemandt: Ann der Sohn ein Schöpffer aller Dingen ist / vnnd aber die Zeit des Gerichts nicht weysß / so weysß er das nicht / welches er selbst erschaffen hat / dann er sagt nicht / daß er das Gericht / sondern die Zeit nicht weysß. War aber solchs nicht vngereymbr?

Uber diesen Spruch weiter.

Johann. 17.
Johann. 10.

Wann die Erkennnuß aller Ding / welches der Vatter hat / dem Sohn abgestricket ist / so hat Christus die Unwarheit geredt / da er spricht: Alles / was der Vatter hat / das ist mein / vnnd wie mich der Vatter kennet / also kenne ich den Vatter auch. Wann aber den Vatter / vnnd die Ding / so des Vatters seynd / erkennen / Vnderschied hat / vnnd auch so vil grösser ist / den Vatter / weder die Ding / welche sein seynd / erkennen / grösser / vñ wie vil ein jeder selber grösser ist / als das seinig (Dann niemandt / spricht Christus / kenne den Vatter / weder allein der Sohn) so wirdt er das kleiner oder geringer nicht wissen / welches vnmöglich ist / Demnach hat vns der Herr die Zeit des Gerichts stillschweigend verhalten / dieweilsolches den Menschen anzuhören / vnmöglich war. Dann das stert vnnd embßig warten / thut ein hüzige vnnd innbrünstige Gotteeligkeit gebären / Wann aber die Menschen wüßten / daß sie noch ein lange Zeit vor sich hätten / so würden sie zu Christlicher Übung / vnnd wahrer Gotteeligkeit / trüg / vnnd säumig / thäten auch immerzu hoffen / sie wolten auch wol / durch die Buß / vnnd Enderung ihres Lebens / bey Gott Genad erlangen / vnnd endlich selig werden. Dann wie kündte oder möchte doch dem jenigen / so alles / bis auff dieselbige Stund weysß / (dann also hat er geredt) die Stund selbs verborzen seyn? Es hat auch der Apostel Paulus vergebens gesagt: In welchem alle Stünd der Weisheit / vñ der Erkennnuß verborzen ligen.

Ecolof. 2.

Uber diesen Spruch weiter.

1. Cor. 2.

Wann dem heiligen Geist / welcher auch die Tieffe Gottes erforschet / deren Ding die Gottes seynd / nichts vnbewußt seyn mag / dem Sohn aber solches verborzen ist / so maß ihrer Meynung nach / der heilig Geist grösser dann der Sohn seyn / welchem sie doch sonst die Gleichheit abstricken / vnnd benennen.

Matth. 16.

Uber den Spruch: Vatter ist es möglich / so gehe diser Kelch von mir.

Johann. 11.

Wann der Sohn mit Wahrheit gesagt hat / Vatter ist es möglich / so gehe diser Kelch von mir / so hat er hierdurch nicht allein sein eigne Forcht / vñ Schwachheit angezeigt / sondern auch vermeynt / es sey dem Vatter nicht alles möglich zu vollbringen. Dann dise Red (Kan es seyn / oder ist es möglich) Ist eines zweyfelhafftigen / vnnd nicht des jenigen / der bey sich selbst in der Wahrheit beredt ist / das ihm der Vatter helfen köndte / wie möchte doch diser / so den Todten das Leben geschencke / dasselbig den Lebendigen nicht vergönnen? Warum thut sich der / so den Lazarum / vnnd andere mehr vom Tode auffwecker hat / nicht selber auch bey Leben erhalten / sonder von dem Vatter dasselbig bitten vñ bitten / da er mit Forcht spricht: Vatter ist es möglich / so gehe diser Kelch von mir. Ist aber Christus mit Unwillen gestorben / so hat er sich selber nicht ernidriget / ist auch dem Vatter bis zum Tod nicht gehorsam gewesen / noch sich selber dahin gegeben / wie der Apostel sagt: Der sich selber zu einem Lofgelle / für vnser Sünd gegeben hat. Ist er dann gern vnnd willig gestorben / wo gelangt dann diser Spruch hin? Vatter ist es möglich / so gehe diser Kelch von mir: Er ist von denen zuersehen / die sich an ihm vergreyffen vnnd versündigen wurden / daß sie nicht sündigen sollten / vñ nicht von dem / der für sie am Creutz hangend sprach: Vatter vergib ihnen / dann sie wissen nit / was sie thun. Demnach müssen die Spruch so von seiner Dispensation / vñ Dienstampe lauten / nicht schlech / wie andere / bedacht vnnd versanden werden.

Matth. 27.

Warum Christus die Wort geredt: Vatter ist es möglich / so gehe diser Kelch von mir.

Philip. 2.

1. Timoth. 2.

S.
Basilius M.Opera
Germanica

Über den Spruch: Ich lebe vmb des Vatters willen.

Wann der Sohn vmb des Vatters willen lebet/so lebet er vmb eines andern vnd nicht vmb sein selbst willen: Wer aber vmb eines andern willen lebet/der kan für sich selber das Leben nicht seyn. Seytemal auch der / so auß Gnaden heilig / für sich selbst nicht heilig ist. Darumb hat der Sohn die Unwarheit geredt / da er spricht: Ich bin das Leben. Vnd abermals: Also macht auch der Sohn lebendig die er will. Derowegen ist angeregter Spruch von der Menschheit vnd nicht von der Gottheit zu verstehen.

Johan. 6.
Christus ist für sich selbst das Leben.
Johan. 11.
Johan. 5. 14.

Über den Spruch: Vnd der Sohn thut von ihm selber nichts.

Wann das/so seines eignen Willens ist/das senig vbertriffet / so einem Fremden Willen vnderwürfflich ist / Der Mensch aber seines eignen Willens pflegt / vnd der Sohn Gottes eines fremdden Willens geleben muß / so vbertriffet der Mensch den Sohn Gottes/welches sich zur den nicht gezimet. Wann aber der / so vnder einem fremdden Willen ist/andern den freyen Willen nit geben/nach mittheylen kan (dann was er selbst nit hat / damit mag er andere / auß seinem Willen nicht begaben)so kan vnser Seligmacher/der vns des freyen Willens theylhaftig gemacht/keinem fremdden Willen vnderwürfflich seyn.

Johann. 5.

Woher der frey Willt komme.

Über diesen Spruch weiter.

Wann vnser Heyland von ihm selber nichts / sonder allein auß des Vatters Befehl thun köndte/so wär er weder böß noch gut / dann er wär kein Versach dern Ding/die beschehen solten. Wie schickt es sich aber/das die Menschen / auß ihrem eignen Willen / Guts vnnnd Böß zuchun vermögen / der Sohn aber / welcher Gott selbst ist / auß eigner Freyheit nichts thun oder vollbringen möchete?

Über den Spruch: Ich bin der Weinstock.

Wann vnser Heyland Christus/wie die Schrift lauter / der Weinstock / vnnnd wir die Rebgeschöß / vnd der Vater der Bawmann ist. Vnd aber die Rebgeschöß mit dem Weinstock einerley Natur seynd / aber der Rebstock / vnnnd der Bawmann vngleiche Naturen haben / so ist der Sohn vnnnd wir einerley Natur / vnd wir seyn sein theylhaftig/aber mit dem Vater hat der Sohn nit einerley Natur / sonder ist von ihm aller dings frembd vnnnd gesondert. Hierauff geben wir diese Antwort / Christus habe vns nit Rebgeschöß seiner Gottheit / sondern seines Fleischs genennet / wie der Apostel spricht: Wir seynd der Leib Christi / vnnnd seine Glieder / inn Theylen oder Stücken. Item: Wisset ihr nicht / das ewige Leiber Glieder Christi seynd. Vnd anderstwo: Wie der Irdisch ist / also seynd auch die Irdischen / vnd wie der Himlisch ist / also seynd auch die Himmlischen / vnd wie wir getragen haben das Bild des Irdischen / also werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. Wann Christus des Manns Haupte / vnd Gott das Haupte Christi ist / der Mensch aber Gott dem Herren Christo nit mitwesentlich (dann er ist nit Gott) Christus aber Gott selber gleich vnnnd mitwesentlich ist. (dann er ist Gott) so folgt hier auß / das Gott nicht solcher Gestalt das Haupte Christi sey/wie Christus das Haupte des Manns ist. Dann die Natur des Geschöpffs / vnnnd die Gottheit / so der Schöpffer selbst ist / mögen sich mit einander keins Wegs vergleichen / noch vereinigen. So ist nun Gott das Haupte Christi / als ein Vater / Christus aber ist vnser Haupte als der Schöpffer. Wann der Will des Vatters dieser ist / das wir in sein Sohn glauben sollen. Dann das ist der Will dessen/der mich gesandt hat / das ein jeder / so den Sohn sihet / vnnnd inn ihn glaubet / das ewige Leben habe / so ist er kein Sohn auß dem Willen / sonst wurde der Glaub an ihn / eintweder mit / oder vor ihm / gefunden werden.

Johann. 15.

Eintz vnnnd Gegenwärtig Eunomij.

Antwort.

Ephef. 5.

1. Cor. 6.

1. Cor. 15.

1. Cor. 11.

Die Creatur/ vñ der Schöpffer mögen sich mit einander nit vereinigen.

Johan. 5.

Über

Über den Spruch: Es ist niemand gut/te.

Marc. 10.

Ist vnser Heyland nicht gut/so muß er von Tot wegen böß seyn/Dann er ist einfültig vnd vnuermenger/vnd kan zwischen disen beyden/kein Mittelbringen wollen: Wann das Leben gut ist/ vnd aber seine Wort das Leben seynd/wie er selbst gesprochen/ Meine Wort die ich zu euch red/seynd Geist vnd Leben. Wie sagt der Gott allein/Dann er nicht schlecht guter/ sondern guter Meister sagt/spricht Christus daranff: Es ist niemand gut/te. Demnach ist ihm ein Antwort erfolgt/ als einem/der den Herrn hat versuchen wollen/wie das Euangelium lauter/oder als einem der nicht gewüßt/das er auch ein guter Goet/vnnd nicht allein ein guter Meister wär.

Johan. 6.
Christus ist gut
vnd das Leben
selber.

Über den Spruch: Vatter glorificier/oder verkläre mich.

Johan. 17.
Johan. 1.
1. Cor. 2.
Psaln. 23.

Wann der Sohn/als er den Vatter vmb die Glorification/oder Verklärung gebetten/solches nach der Gottheit/vnd nicht nach der Menschheit begeret/so hat er vmb das gebetten/das er zuuor nicht gehabt/Dennach ist der Euangelist falsch da er sagt: Wir haben sein Herrlichkeit gesehen. Vnd der Apostel: Sie hätten den Herrn der Majestät nicht gezeuget. Item Dauid/Vnd der König der Herrlichkeit wirdt hinein gehn. So begerenn Christus nicht/das sein Herrlichkeit gemehrt/sonder das sein Dispensation/vnd Dienstamp geoffenbaret werde.

Die Herrlichkeit Gottes kan nicht gemehrt werden.

Über diesen Spruch weiter.

Christus hat sein Gottheit vnd Herrlichkeit nie verloren.

Wann Christus vmb die Herrlichkeit/so er vor der welt Schöpfung gebete/inn der Wahrheit vom Vatter gebetten/so hat er sein verlorne Herrlichkeit begeret/dann was er vorhin gehabt/hat er nicht begeren bößten. Ist aber dem also/so hat Christus nit allein sein Herrlichkeit/sonder auch sein Gottheit verloren/dann die Herrlichkeit ist von der Gottheit vngesondert/Dennach so mä Christus/nach des Photini Meynung/ein blosser Mensch. Aber hierauf erscheinnet/das Christus diese Wort: Nach der Dispensation seiner Menschheit/vnd nicht des Abgangs halber seiner Gottheit geredt habe.

Über den Spruch: Er ist der Erstgeborene aller Creatur.

Colof. 1.

Wann der Sohn/vor der Creatur/kein Geburt/sonder ein Geschöpf wär/so hieß er der Erstgeschaffen/vnd nicht der Erstgeborene. Ist aber demnach umb das er der Erstgeborene der Creatur genennet wirdt/auch der Erstgeschaffen/so muß er auch/dieweil er der Erstgeborene auf den Todten heißt/vor den Todten gestorben seyn. Trägt er aber den Namen des Erstgeborene der Todten demnach/daß er ein Ursach ist der Auferstehung von den Todten/so heißt er auch der Erstgeborene der Creatur von des wegen/dieweil er der Creatur ein Ursach ist/das sie auß nichts erschaffen/vnd in ihr Wesen gesetzt ist. Wann dieser Spruch/da Christus der Erstgeborene der Creatur heißt/dabin lauter/das er zum ersten erschaffen sey/so hett der Apostel/da er spricht: Alles ist durch ihn/vnnd in ihm erschaffen/auch hinan bendten sollen/Vnnd er ist vor allen Dingen erschaffen/dieweil er aber sagt: Vnd er ist vor allen Dingen/so wil er hemit anzeigen/das der Sohn ewig vnd allwegen/die Creatur aber geschaffen sey/dann das Wörtlein (ist) thut mit diesem Spruch: Im Anfang war das Wort/sein vber eins stimmen. Ist der Sohn/sprechen sie weiter/der Erstgeborene/so ist er nicht mehr der Eingeborene/sonder es muß ein anderer seyn/gegen welchem er der Erstgeborene genennet wirdt. Ist aber nicht auch der Eingeborene Sohn Marie/der Erstgeborene genennet worden: Dann die Schrift sagt: Bis daß sie gebar ihren Sohn den Erstgeborenen. Demnach ist nicht von nöte/das von wegen des Bruders allein das Wörtlein (Erstgeborene) gebrauchet werde: Dann was vor aller Geburt/zum ersten geboren wirdt/das mag den Namen des Erstgeborenen tragen. Es wirdt auch ein Vnderchied der Jeningen durch

Roman 8.
Colof. 1.

Rom. 11.
Warumb der Apostel nicht gesagt: Der vor allen Dingen erschaffen/sonder der vor allen Dingen ist.

Matth. 1.

Basilij M.

Opera

Germanica

durch angebentet / so durch die Kindschafft des heiligen Geistes / auß Gott gebo-
ren seynd / wie Paulus spricht: Welche er vorhin fürschen / die hat er auch verord-
net / das sie gleichförmig seyn sollen / dem Ebenbild seines Sohns / auff das er sey
der Erstgeborn vnder vilen Brüdern.

Über den Spruch / Der Herr hat mich erschaffen / ic.

Wann der jenig so im Fleisch ist / also sagen thut: Ich bin der Weg. Item /
Niemand kombt zu dem Vatter / dann allein durch mich. So ist er auch
diser / welcher gesprochen: Der Herr hat mich erschaffen / den Anfang set-
zter Weg. Aber das wörtlein (Geschöpf oder Gemäch) wirdt auch für die Geburt
verstanden vnd gebraucht: Als nemlich / Ich hab den Menschen durch Gott er-
schaffen. Item / Er hat Sohn vnd Tochter gemacht. Item / David spricht: Er-
schaff ein rein Herz inn mir / da er kein neues Herz / sondern die Reini-
gkeit dessen / so er vorhin hätt / begeret. Es steht auch in der Schrifft von einer neuen Creatur /
nicht das ein anders Geschöpf herfür komme / sondern das die / so erleuchtet seynd /
zu guten Wercken / je länger je mehr vorbereydet werden. Wann der Vatter den
Sohn zu den Wercken erschaffen / so hat er ihn nicht vmb sein selbst / sondern vmb
der Werck willen erschaffen. Was aber von eines andern / vnd nicht von sein selbst
wegen beschicht oder wirdt / das ist ein weder ein Theyl dessen / oder geringer dann
das / vmb welches willen es beschaffen ist. Demnach so muß der Heyland / ein we-
der ein Theyl oder Struck der Creatur / oder geringer dann dieselbig seyn. Hierauff
erscheint / das solche Sprüch auff die Menschheit des Herren gehn. Es möcht auch
einer sagen / Salomon hätt von der Weisheit geredt / daruon der Apostel Paulus
Weldung thut / vnd spricht: Seytemal die Welt Gott in seiner Weisheit / durch ihr
eigne Weisheit nicht erkennet hat. Ferner / so wirdt angezogener Spruch in keinem
Propheten / sondern allein inn dem Schreiber der Sprüch gefunden. Die Sprüch
aber bilden vns etwas anders für / vnd seynd nach dem blossen Buchstaben nicht
zunterstehn. Wann Gott der Sohn diser war / so gesagt hat: Der Herr hat mich er-
schaffen / so hätt er billicher sagen sollen: Der Vatter hat mich erschaffen. Dann er
pfllegt Gott nitgends seinen Herren / sondern allwegen seinen Vatter zunennen.
Demnach so ist das wörtlein (Geborn) auff Gott den Sohn zuziehen / Erschaffen
aber / auff den / der Anechts Gestalt an sich genommen hat. Gleichwol verstehen
wir hierdurch nicht zwen / als nemlich Gott / für sich selbst / vnd den Menschen
auch für sich selbst / sondern wir thun allein im Gemüt / beyderley Natur vnd Ei-
genschafften bedencken. Wie auch der Apostel Petrus nicht zwen verstanden / da er
gesagt: Diweil nun Christus für vns in dem Fleisch gelidten hat.

Wann der Sohn / spechen sie weiter / ein Geburt / vnd kein Gemäch oder Ge-
schöpf ist / warumb steht dann geschriben: So wisse nun das ganz Haus Israel
für gewiß / das Gott disen / zu einem Herrn vnd Christ gemacht hat. Allhie müs-
sen wir auch antworten / das solches von dem jenigen geredt sey / der auß Maria /
nach dem Fleisch geboren ist / wie auch der Engel / als er den Hirten ein gute fröliche
Botschafft verkündiget / sagen thut: Euch ist heut geboren der Heyland / welcher
ist Christus der Herr. Dann das wörtlein (Heut) kan nicht von dem / das vor aller
Welt ist / verstanden werden. Aber die nachgehende Wort zeigen solches klärer an /
da der Apostel spricht: Disen Jesum / den ihr gecreuzigt habt. Wann der Sohn / so
bald er geboren / die Weisheit Gottes ist / so muß diser Spruch falsch seyn: Christus
ist vns gemacht zur Krafft vnd Weisheit Gottes. Dann die Weisheit Gottes ist
nicht gemacht / sondern von Ewigkeit gewesen. Wie nun dises von Gott dem
Vatter / durch den Propheten David geredt ist: Werde mir zu einem Gott / der
mich beschirmet. Item / Er ist mir worden zu einem Heyl. Vnd durch Paulum:
Gott werde warhafftig / vnd alle Menschen Lugner. Also ist vns auch der Herr
worden von Gott / zur Weisheit / zur Heiligkeit / vnd zur Erlösung. Wie nun der
Vatter / wann er vnser Beschirmer / vnd warhafftig wirdt / darumb kein Gemäch
oder Creatur ist: Also darff auch der Sohn / wann er vnser Weisheit vnd Heil-
gung

DDDD

Eccles. 23.
Johan. 14. 10.
Eccles. 23.
Genes. 4.
Esa. 45.
Psalm. 51.
Gemäch oder
Geschöpf /
wirdt in H.
Schrifft auch
für Geburt
gebraucht.

1. Corinth. 1.
Christus der
Sohn Gottes
nennt Gott nit
seinen Herren /
sondern vberal
seinen Vatter.

1. Pet. 2.

Act. 2.

Luc. 2.

Wie Christus
zu einem Her-
ren / auch vns
zur Krafft /
Weisheit /
Heilung vnd
Erlösung / ge-
macht sey.

Psalm. 30.
Psalm. 177.
Rom. 3.
1. Timoth. 2.
1. Corinth. 8.
Psalm. 109.

S.
Basilij M.

Opera
Germanica

Christus ist ebt
so wol Herr vñ
Gott/als der
Vatter.
Psaln.44.
Genf.19.
Eia.47.

Johan. 1.
Johan. 20.

gung wirdt/ deshalb kein Geschöpf seyn. Wann das wahr ist/ ein Gott Vatter/
so wirdt das auch wahr seyn/ ein Herr/ Jesus Christus vnser Heyland. Aber
Meynung nach/ so wirdt weder der Heyland Gott/ noch der Vatter der Herr seyn.
Es wår auch vergebens geredt: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn/ etc.
Item/ Es wår diser Spruch auch falsch: Darumb hat dich Gott dein Gott gema-
bet. Item/ Der Herr hat von dem Herrn geregnet. Item/ Gott hat gemacht nach
der Bildnuß Gottes. Item/ Wer ist Gott/ außer des Herren? Item/ Wer ist
Gott/ außerhalb vnserm Gott? Vnd Johannes sagt: Gott war das Wort/ vnd
das Wort war bey Gott. Vnd Thomas redt von dem Sohn: Mein Herr vnd
mein Gott. Demnach muß das jenig/ so durch ein Gegensatzung vnder-
scheidet/ auff die Creaturen/ vnd falsche vnwarhafte Götter/ vnd gar nicht auff den
Vatter vnd Sohn gezogen werden.

Über den Spruch/ Auff daß sie dich allein erkennen/
einen wahren Gott/ etc.

Johan. 17.
Jerem. 10.
1. Johan. 6.
Das weitlich
(Allein) wo
es von Gott
steht/ thut
Christu von der
Gottheit nicht
ausschließen.

Deut. 32.
1. Timoth. 6.
1. Timoth. 4.
Rom. 9.
Christus ist
Gott vber alle.

Philipp 3.

Der Warhaft/ wirdt in dem Gegensatz des Falschen vnder-
scheidet/ vnd also
genennet: Wer aber keinem zuergleichen ist/ der thut alles durch sich/ in
allen Dingen vbertreffen. Diweil dann der Prophet Jeremias von dem
Sohn gesagt: Der ist vnser Gott/ es wirdt ihm auch kein anderer verglichen/ oder
neben ihm gehalten/ so hat er ihn grösser/ dann den Vatter selbs genennet. Daß aber
auch der Sohn wahrer Gott sey/ Bezeugt Johannes in seiner Epistel/ vnd spricht:
Auff daß wir ihn allein erkennen den warhaftigen Gott/ vnd seyn inn dem wahren
haftigen/ seinem Sohn Jesu Christo: Diser ist der wahre Gott/ vnd das ewig Le-
ben. Demnach so ist diser Spruch: Es wirdt ihm keiner verglichen/ oder neben
ihm gehalten/ nicht also zuuerstehn/ daß der Sohn grösser dann der Vatter sey/
Es ist auch der Vatter nit allein für einen warhaften Gott zuerkennen/ sondern
beide Spruch lauten auff dise/ vnd werden denen entgegen gesetzt/ die falsche/ es-
richte/ vnd gar keine Götter seynd. Wie auch inn Deuteronomio geschrieben steht:
Der Herr allein hat sie geführt/ vnd es war kein frembder Gott bey ihnen. Wann
Gott allein vn sichtbar vnd weiß ist/ so ist er nicht als bald grösser in allen Dingen/
dann alle andere. Wann er aber Gott vber alles ist/ so muß er von Tot wegen/ alle
Ding vbertreffen. Darumb/ weil der Apostel den Heyland Christum/ Gott vber
alles genennet hat/ so muß er auch grösser dann der Vatter seyn: Solches aber wår
falsch. Derowegen gezimbt sich/ dises auch also zuuerstehn. Ein grösser Gott kan
nicht geringer seyn/ weder ein anderer Gott/ seytemal dann der Apostel von dem
Sohn gesagt: Wir warten auff die selig Hoffnung vnd Erscheinung der Herr-
lichkeit des grossen Gottes/ vnd vnser Heylands Jesu Christi: So frag ich/ ob
er den Sohn grösser dann den Vatter verstanden habe? Wir warten auff die Er-
scheinung vnd Zukunfft des Sohns/ vnd nicht des Vatters. Demnach sollen dise
vnd dergleichen Wörter/ ohn Vndercheid/ auff den Vatter vnd Sohn zugleich ge-
zogen werden.

Daß Gott gleich seyn (et dicitur Tom. 2. p. 2. equaliter esse Deo) nichts
anders sey/ weder Gott gleichen (et dicitur Tom. 2. p. 2.)

Philipp. 2.
Johan. 8.
Die Juden
wusten wol/
wann Christus
in der War-
heit Gottes
Sohn wår/
daß er dem
Vatter
gleich seyn
müßte.
Johan. 5.

Der weil der Sohn für keinen Raub geachtet/ Gott gleich zu seyn/ wie müßte
er dann Gott vnähnlich oder vngleichförmig seyn? Die Juden seynd
frömmere/ vnd halten besser von Gott/ weder Eunomius: Dann als sich
der Heyland ein Sohn Gottes nennet/ begerten sie ihn/ (darumb daß er/ wofür er
anderst in der Wahrheit Gottes Sohn wåre/ dem Vatter gleich seyn müßte) zuver-
steinigen/ nicht allein deshalb/ daß er den Sabbath gebrochen/ sondern daß er
Gott seinen eignen Vatter genennet/ vnd sich also demselben gleich gemacht habe.
Demnach so ist der Sohn dem Vatter gleich/ nicht allein nach dem Wort des Apo-
stels/ sondern auch des Heylands selber/ ob schon solches Eunomius nicht zugestanden
wilt.

wil. Wann der Sohn kein Herr: vber das Gericht ist / also daß er etlichen guts thun / vnd etliche straffen mag: Warumb steht dann geschriben / Der Vatter richtet niemand / sondern hat alles Gericht dem Sohn vbergeben. Vnd anderstwo: Der Sohn des Menschen hat Macht / die Sünden auff Erden zu verzeihen. Item / Wir ist aller Gewalt gegeben im Himmel vnnnd auff Erden. Vnd zu Petro sagt Christus: Ich wil dir die Schlüssel des Himmelreichs geben. Vnd zu seinen Jüngern: Warlich ich sag euch / ihr / die mir nachgefolget seyd in der Widergeburt / werdet sitzen auff den zwölff Stühlen / vnd die zwölff Geschlechter Israel richten. Demnach / so ist ihr: Frag mit heiliger Schrift auffgelöst / dieweil vnser Heyland gesagt: Als dann werd ich einem jeden nach seinen Wercken vergelten. Vnd anderstwo: Die guts gethan / werden herfür gehn zu der Auferstehung des Lebens / die aber böses gewircket haben / zu der Auferstehung des Gerichts. Vnd der Apostel spricht: Wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi geoffenbaret werden / auff daß ein jeder empfah an seinem Leib / nach dem er gehandelt hat / es sey guts oder böses. So ist es nun deren die es empfaben / daß sie sich selber würdig machen / des Sitzens zu der Rechten vnd Linken des Herren / vnd nicht desjenigen / der es geben kan / ob schon das Begehren vnbillich ist.

Matth. 28.
Matth. 16.
Matth. 19.
Matth. 16.
Johan. 5.
2. Corinth. 5.
Rom. 14.
Matth. 20.

Vber den Spruch / Was für ein Gott ist auffser dem Herren /
vnd was für ein Gott ist auffserhalb vnserm Gott ?

Das diese vnd dergleichen Sprüche in der Schrift nicht von dem Sohn / sondern von denen lauten / die Götter genennet werden / vnd doch inn der Wahrheit keine seynd / haben wir vberflüssig genug erweisen / darneben auch mit gutem Grund auß der Schrift angezeigt / daß in altem vnnnd newem Testament / der Sohn offermals den Namen Gott vnd Herr führet. Solches bezeugt David noch klärer / da er spricht: Wer ist dir gleich / vnnnd hengt hinan: Herr vnder den Göttern: Vnd Moses sagt: Der Herr allein hat sie geführt / vñ es war kein fremder Gott bey ihnen. So doch vnser Heyland mit ihnen war / wie Paulus bekennet: Sie truncken von dem geistlichen Felsen / der hernach kam / der Fels aber war Christus. Vnd der Prophet Jeremias: Die Götter / so Himmel vnnnd Erden nicht gemacht haben / die vergehn vnder dem Himmel: Dann vnder disen wirdt der Sohn nicht begriffen / seytmal er der Schöpffer aller Dingen ist. Demnach so gehn die vorige / vnd auch die hernach geschribne Sprüche / allein auff die Bilder vnd Götzen der Heyden / als nemlich: Ich bin der erst / vnd der hernach folget / vnd auffserhalb mir ist kein Gott / vnd vor mir ist kein anderer Gott nie gewesen / vnd nach mir wirdt keiner werden. Item / Hö: Israel / der Herr dein Gott / ist ein einziger Herr: vnd was dergleichen mehr ist / thut auff den Sohn Gottes nicht gelangen.

2. Reg. 22.
Psaln. 85.
Deut. 32.
1. Corinth. 10.
Jerem. 10.
Christus der Sohn Gottes gehet nicht in die Zahl der fremden Götter.
Esa. 44.
Deut. 6.



¶¶¶¶ ¶ Das